

Museum in der Burg Zug

Autor(en): **Keller, Rolf E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **6 (1990)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MUSEUM IN DER BURG ZUG

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat hielt zwei Sitzungen ab. Er billigte die Rechnung 1988, den Geschäftsbericht 1988 und das Budget 1990, hiess die für 1990 vorgesehene Ausstellung über Fritz Kunz und die sakrale Malerei im 20. Jahrhundert gut und beauftragte den Konservator, ein Konzept für eine Ausstellung unter dem Titel «Zug und die Eidgenossenschaft» zum Jubiläum 1991 vorzuschlagen. Zur Erarbeitung eines ersten Konzeptes wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die aus Alex Claude (Kunsthistoriker, Museum Burg), Beat Dittli (Germanist, Seminarlehrer), Dr. Peter Hoppe (Historiker, Staatsarchivar), Dr. Albert Müller (Historiker, Stadtschreiber), Dr. Christian Raschle (Historiker, Stadtarchivar) und dem Konservator bestand. Diese Arbeitsgruppe schlug vor, das Thema anhand verschiedener Zeitschnitte zu behandeln. Eine besondere Berücksichtigung sollte dabei der Alltag finden. Eine solche Ausstellung, die teilweise mit neuen Fragestellungen zum Thema sich äussern wollte, wäre ohne historische Recherchen nicht möglich gewesen. Man sah jedoch im Stiftungsrat keine Möglichkeit zur Finanzierung der Vorarbeiten und Realisierung der Ausstellung, so dass von diesem Projekt Abstand genommen werden musste.

PERSONELLES

Im personellen Bereich ist keine Veränderung zu verzeichnen.

KONSERVATOR

Neben der allgemeinen Museumsarbeit stand bei der Tätigkeit des Konservators die Vorbereitung der Ausstellung «Hans Waldmann» im Vordergrund. Auf Einladung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich hielt der Konservator einen Lichtbildvortrag zum Thema «Zug und Zürich. Das künstlerische Verhältnis der Kleinstadt zum benachbarten Zürich.» Das Manuskript für das Buch «Zug auf druckgraphischen Ansichten» konnte soweit abgeschlossen werden, dass 1990 dessen Drucklegung erfolgen wird. Zur Vorbereitung der Ausstellung «Fritz Kunz und die sakrale Malerei» nahm der Konservator in Zusammenarbeit mit Alex Claude mit zahlreichen Institutionen Kontakt auf. Mit dem Kloster Disentis konnte vereinbart werden, dass die Ausstellung auch dort gezeigt wird. Man wird sich allerdings auf Fritz Kunz beschränken. Der Konservator besuchte in Delsberg die Tagung des Verban-

des der Museen der Schweiz und des ICOM Schweiz. Diese Veranstaltung war mit einer Arbeitstagung unter dem Motto «1991 und die Schweizer Museen» verbunden, bei der über die zahlreich geplanten Veranstaltungen für das Jahr 1991 unterrichtet wurde. Weiter nahm der Konservator an einer Fachtagung in Giessbach zum Thema «Antike Möbel – Kulturgut und Handelsware», die vom Freilichtmuseum Ballenberg und der NIKE (Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung) veranstaltet wurde, und in Basel an der Tagung der Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz zum Thema «Wandlungen der bildkünstlerischen Produktion und ihrer Bedingungen in der Schweiz vom 17. bis ins frühe 19. Jahrhundert» teil.

RESTAURIERUNGEN

Andreas Lohri restaurierte folgende Werke:
Hölzerne Schützentafel, Fundort: Ägeristrasse 9, Zug.

Porträt Hans Waldmann, Hinterglasmalerei, 18. Jahrhundert.

Entwurf für Deckengemälde der katholischen Pfarrkirche Rieden SG von Fritz Kunz, Öl auf Leinwand.

Porträt Beat Kaspar Zurlauben (1644–1706), Öl auf Leinwand.

Stifterbildnis Magister Johannes Eberhard, 1492 datiert. Untersuchung und Restaurierung der Rückseite, Photodokumentation.

Selbstbildnis von Karl Moos, 1944 datiert, Kreidezeichnung.

Tanzende Kinder, Scherenschnitt, anfangs 20. Jahrhundert, von L. Werner.

Waldmann-Haus, 1821, Lithographie.

Neu begonnen wurde die Restaurierung des Hl. Lukas, 17. Jahrhundert, Holzskulptur von Johann Baptist Wickart.

Die Textilien im Depot wurden kontrolliert und prophylaktisch gegen Schädlingsbefall geschützt.

Burg von Zug, aquarellierte Federzeichnung von J. M. Andlin, 1794 datiert, wurde von Daniel Minder, Zürich, gereinigt und restauriert.

Glasgemälde des Jakob Zurlauben mit Villmergerkrieg, 1682 datiert, wurde von Urs Wohlgemuth restauriert.

Restaurator Andreas Lohri besuchte in Trier die Jahrestagung des Deutschen Restauratorenverbandes, in Chur die Generalversammlung und Fach-

tagung des Schweizerischen Restauratorenverbandes und in Interlaken das Seminar zur Restaurierungsgeschichte.

AUSSTELLUNGEN

Der Tierarzt.

Ausstellung zur Geschichte der Tiermedizin

Die Ausstellung «Der Tierarzt» dauerte bis zum 19. Februar. Vergleiche dazu Tugium 5/1989.

Hans Waldmann 1435–1489

In Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv des Kantons Zürich und der Präsidiabteilung der Stadt Zürich wurde eine Ausstellung zum Gedenken an den Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann veranstaltet, der vor 500 Jahren in Zürich hingerichtet

Abb. 1

Ausstellung «Hans Waldmann 1435–1489».



wurde. Hans Waldmann wurde in Blickensdorf (Gemeinde Baar) geboren, was Anlass war, diese Ausstellung auch in Zug zu zeigen. Ein erster Teil galt seiner Biographie, beginnend mit dem Waldmann-Haus in Blickensdorf, seinen Stationen in Zürich, die dank der Stadtbilder (Kopien) von Hans Leu dem Älteren gut verfolgt werden konnten, und schliesslich seiner Burg Dübelstein. Erläutert wurde diese Biographie durch Archivalien und das Wappenbuch seines Stiefsohnes Gerold Edlibach. Auch die noch verbliebenen Prunkstücke seiner Macht und seines Reichtums, die Waldmann-Kette und der Waldmann-Becher, konnten gezeigt werden. Archivalien, sämtliche aus dem Staatsarchiv des Kantons Zürich, erläuterten Waldmanns Biographie: seine Verdienste als Feldherr, sein Aufstieg zum Oberzunftmeister und schliesslich zum Bürgermeister. Auch der berühmte Brief, in dem er Zürich dringend um Hilfe für das belagerte Murten bat, fehlte nicht. Briefe an Waldmann zeugen von dessen diplomatischer Tätigkeit. Andere Dokumente belegen, wie es ihm gelang, die Machtstellung der Zünfte auszubauen, und wie die Zürcher Regierung unter seiner Leitung energisch versuchte, die Konflikte unter der ländlichen Bevölkerung zu beheben. Sein forsches und rücksichtsloses Vorgehen hat schliesslich zu seinem Sturz geführt. Illustrationen aus Bilderchroniken haben diese Stationen in seinem Leben begleitet. Die Hinrichtungsszene konnte mit dem Hönegger Bericht gezeigt werden, der bald nach der Hinrichtung entstanden ist. Eine Rekonstruktion dieser Szene machte dieses Schlüsselereignis besonders augenfällig (Abb. 1). Ein weiteres Kapitel galt den Beziehungen zwischen Zug und Zürich, die vor allem durch die St. Oswaldskirche in Zug und die Wasserkirche in Zürich veranschaulicht wurden. Beide Kirchen wurden durch den Zürcher Stadtbaumeister Hans Felder in der «Waldmann-Zeit» errichtet.

Die Würde, mit der Waldmann die Folterungen und schliesslich seine Hinrichtung ertragen hatte, hat viel zu seinem Nachruhm beigetragen. Zweifel wurden laut, ob seine Hinrichtung berechtigt gewesen sei. Spektakulärste Zeugnisse seiner Verehrung als Helden, die aber nicht unumstritten war, sind das Historienbild (1847) von Johann Caspar Bosshardt und die Bozzetti Hermann Hallers für das Waldmann-Denkmal in Zürich.

Dank der Zusammenarbeit mit Zürich konnten Archivalien von nationaler und internationaler Bedeutung ausgestellt werden. Dr. Otto Sigg, Staatsarchivar des Kantons Zürich, stellte die Archivalien für die Ausstellung zusammen und verfasste eine

Broschüre über Hans Waldmann. Der Konservator stellte vor allem das Bildmaterial zusammen und bearbeitete die Kapitel «Zug und Zürich» und «Der Nachruhm Hans Waldmanns». Für die graphische Gestaltung war Heiner Jenny, der Beauftragte der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, verantwortlich. Die Ausstellung wurde vom 4. April bis 21. Mai im Wohnmuseum Bäregasse in Zürich gezeigt und war dann vom 3. Juni bis 3. September in Zug zu sehen. Zur Eröffnung der Ausstellung fand ein Empfang der Gemeinde Baar statt, und anschliessend sprachen zur Ausstellung Jules Binzegger, Gemeindepräsident von Baar, Dr. Otto Sigg und der Konservator. Bei der Einrichtung der Ausstellung in Zug wirkten Alex Claude, Jakob Grob und Andreas Lohri mit.

Schenkungen, Ankäufe und Leihgaben seit 1987

In kleinerem Rahmen wurde von Oktober bis Ende Jahr eine Ausstellung über Schenkungen, Ankäufe und Leihgaben seit 1987 gezeigt. Schwerpunkte der Ausstellung waren eine Zinnsammlung aus Oberägeri, drei Wandbilder aus Zug, die im frühen 17. Jahrhundert entstanden sind und zwei Porträts, die mit anderen Porträts aus dem Besitz der Familie Hediger dem Museum kurz vor der Eröffnung der Ausstellung geschenkt wurden.



Abb. 2
Porträt Josef Wolfgang Letter (gest. 1735), Öl auf Leinwand, Kopie 1761 datiert, von Carl Joseph Speck (1729-1798).

SCHENKUNGEN UND LEIHGABEN

Folgende Gegenstände wurden dem Museum von Privaten geschenkt:

Porträt Marie Siegrist, 19. Jahrhundert, Öl auf Leinwand.

Porträt Maria Walburga Beyer, geb. Gruoni (1765-1834), Öl auf Leinwand.

Porträt Wolfgang Antoine Roos, 1762 datiert, Öl auf Leinwand, von Carl Keiser.

Porträt Josef Wolfgang Letter (gest. 1735), Öl auf Leinwand, Kopie 1761 datiert, von Carl Joseph Speck (Abb. 2).

Porträt Anna Helena Letter, geb. Roos, 1761 datiert, Öl auf Leinwand, von Carl Joseph Speck.

Porträt einer unbekanntenen Frau mit Hinderfür, Öl auf Leinwand.

Porträt eines unbekanntenen Mannes mit Buch und Taschenuhr, Öl auf Leinwand.

Porträt eines unbekanntenen Mannes in rotem Mantel, Öl auf Leinwand.

Porträt eines Geistlichen, Öl auf Leinwand. Geschenke aus dem Nachlass der Familie Hediger.

Photo Landis und Gyr. Zwanzigjähriges Dienstjubiläum 1938.

Übersichtskarte Zug. Verkehrs-Büro Zug.
Medaillon mit Spiegel, Terrasse Gasthof Eisenbahn, Zug. Geschenke von Josef Müller, Oberägeri.

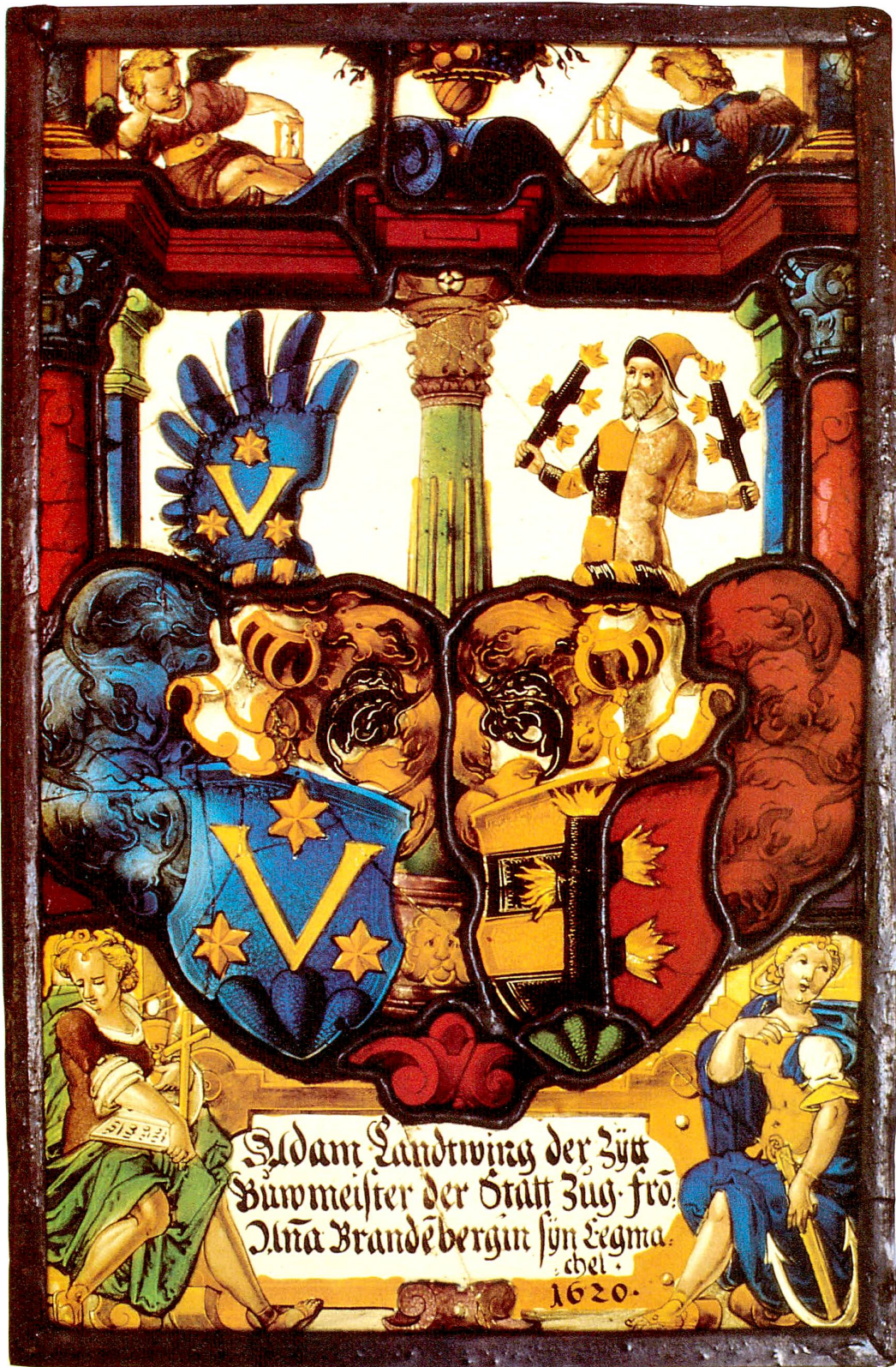
Aus öffentlichem Besitz wurden dem Museum folgende Gegenstände übergeben:

Vom Staatsarchiv des Kantons Zürich: Broschüre Hans Waldmann. Ein Lebensbild aus dem XV. Jahrhundert, Zürich 1889.

Von der Stadtbibliothek Zug: Diverse Zeichnungen, Druckgraphiken und Entwurf für dekorative Wandmalerei, Aquarell von Karl Beby (1869-1927).

Vom Museum für Urgeschichte Zug: Dolch, einschneidiger Dolch, Messer mit Griff, Pfeilspitze mit Holzzapfen, Eisenlanze, Turnierlanze, Armbrustbolzen, 3 Eisenpfeilspitzen, Radsporen, Reitersäbel.

Vom Kantonalen Amt für Denkmalpflege und Archäologie: Tresor aus dem ehemaligen Schwerzmann-Haus, Postplatz 1, Zug.



Adam Landtwing der Zyt
Bannmeister der Stadt Zug-frö.
Anna Brandebergin syn Legma.
chel.
1620.

Als Leihgaben wurden dem Museum übergeben:

Miniatur Louis Philipp, um 1820/30, Mischtechnik auf Elfenbein. Depositum des Fideikommiss Müller im Rost, Zug.

Fahne der Zuger Armbrustschützen. Leihgabe des Armbrustschützenvereins, Zug.

ANKÄUFE

Allianzscheibe des Adam Landtwing und der Anna Brandenburg, 1620 datiert (Abb. 3).

Portal von St. Oswald, Zug, Lithographie, um 1840, von Nicolas Maria Chapuy und Alexandre Jules Monthelior.

Zugersee, Stahlstich, ca. 1873, von Caspar Huber.

Zug von Westen, Stahlstich, 1836, von John Wykeham Acher und Henry Griffiths.

Walchwil mit Pension Hürlimann, Originalphoto, um 1880, von O. Schroeder, Zürich.

Zug vom Bohlgutsch, Originalphoto, um 1880, von O. Schroeder, Zürich.

INVENTAR

Ende Berichtsjahr fand eine Aussprache zwischen Dr. David Meili, dem Projektleiter der Schweizerischen Kunst- und Kulturdatenbank, Othmar Huber, dem Leiter der Kantonalen Zentralstelle für Datenverarbeitung, Alex Claude und dem Konservator statt. Von der Schweizerischen Kunst- und Kulturdatenbank wird ein Projekt ausgearbeitet, das mittels eines Personal Computers die Inventarisierung des Museumsgutes ermöglicht. Zusätzlich wird die nötige Software und Beratung zur Verfügung gestellt. Wenn eine grössere Zahl von Museen mit dem gleichen System arbeitet, können auch gegenseitig Erfahrungen ausgetauscht werden. Dieses EDV-gestützte System soll ab Mitte 1990 zur Verfügung stehen, und das Museum in der Burg hofft, als eines der Pilotmuseen an diesem Projekt teilnehmen zu können.

Stephen Doswald konnte die Inventarisierung der Medaillen abschliessen.

BESUCHER UND FÜHRUNGEN

Die Zahl der Besucher betrug 11 814. Gegenüber dem Vorjahr sind knapp 1000 Besucher mehr zu verzeichnen. 4276 bezahlten Eintritten stehen 7538 freie Eintritte gegenüber. Am 29. März um 14.30 Uhr konnte als 100 000. Besucherin seit der Eröffnung des Museums am 4. Dezember 1982 die Studentin Susanne Auf der Maur aus Baar begrüsst werden, die sich während ihrer Examensvorbereitungen eine Pause gönnte und die Burg besuchte. Besucherrekord war am 1. August zu verzeichnen, als im Rahmen der von der Vereinigung Pro Zug Altstadt organisierten 1. Augustfeier 401 Personen das Museum betraten.

Insgesamt wurden 68 Führungen (59 im Vorjahr) veranstaltet. Der Konservator führte 22, Alex Claude 18 und diverse Führer 28 Gruppen durch das Museum. Der Historische Verein der V Orte hielt auf Einladung des Zuger Vereins für Heimatgeschichte seine Jahresversammlung in Baar ab. Der Festvortrag galt Hans Waldmann, und aus diesem Anlass wurde am Nachmittag die Waldmann-Ausstellung in der Burg besucht. Einer Delegation, die das Museum Appenzell vorbereitet, erläuterte der Konservator das Museumskonzept und zeigte ihr die Museumseinrichtung.

AUSLEIHE

Dem Historischen Museum Basel wurde das silberne Salzfass, datiert 1682, von Peter Biermann (Basel) für die Ausstellung «Schätze der Basler Goldschmiedekunst 1400-1989» ausgeliehen.

TUGIUM

Für das Tugium 5/1989 verfasste der Konservator einen Aufsatz über das restaurierte Stifterbildnis des Magister Eberhard mit Hl. Anna Selbdritt und Hl. Oswald.

Rolf E. Keller

